Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 19 (1929)

Heft: 23

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Stiller Abend.

Einsam wandre ich durch die Nacht,
Geh' auf Silberwegen;
Und die Erde fächelt sacht
Warmen Hauch mir entgegen.

Grillen zirpen im dunklen Feld,
Und die Blumen träumen.
Sternenlicht verloren wellt
Ueber stillen Bäumen.

Hermann Hofmann.

Politische Rundschau.

Der 30. Mai 1929 wird in der Geschichte der englischen Wahlen für lange einer der bedeutsamsten Tage bleiben. Da erfüllte sich das Unerhörte, daß die herrschende Partei eine Niederlage erlitt, wie sie in den letzten hundert Jahren des Parlamentes noch nie sich ereignete und wie sie auch der größte Optimist in der Opposition nicht zu träumen wagte. Aber das Ereignis ist da, und man kann nur versuchen, es zu erklären und die Konsequenzen daraus zu ziehen. Also: rund 8,337,000 Wähler stimmten für die Arbeiterpartei, 8,605,000 für die Konservativen und 5,284,000 für die Liberalen. Sitze im Unterhaus erhielten: die Arbeiter 289, die Konservativen 256 und die Liberalen 58. Die Unstimmigkeit des Verhältnisses zwischen Stimmen und Sitzen kommt vom Mehrheitswahlsystem, das diesmal (im Gegensatz zu 1924) Labour zum Vorteil gereichte, nicht den an Wahlzahlen insgesamt stärkeren Konservativen. Ganz bös haben die Liberalen darunter gelitten, die ihre Wählermasse verdoppelten und rund einen Viertel aller Stimmen aufbrachten, aber nicht einmal einen Zehntel der Sitze gewannen.

Ganz offensichtlich war man mit den Konservativen bis weit in die bürgerlichen Kreise hinein unzufrieden. Wirtschaftlich, sozialpolitisch und gegenüber dem Ausland haben sie versagt. Also schwenkt die Masse ab zum Gegner, zur Arbeiterpartei. Der Engländer ist kühl und berechnend genug, um nicht aus Aerger irgend eine Dummheit zu machen. Er weiß, daß die Labour-Party genau so englisch-national, königstreu und realpolitisch ist, wie der englische Bürger persönlich. Und MacDonald war klug genug, sein Wahlprogramm auf das Mögliche zu beschränken: Reform der Wirtschaft innerhalb der traditionellen Staatlichkeit und Hebung des nationalen Wohlstandes durch Besserung der internationalen Beziehungen (soweit es an England liegt). Der Glaube an die Möglichkeit einer bessern Zukunft hat über das ängstliche Festhalten an der nicht sonderlich befriedigenden Gegenwart gesiegt. Und da man den Liberalen nicht recht zutraute, daß sie gründlich eine andere Methode versuchen würden, wählte man Labourleute und überband ihnen die Verantwortung für die kommenden Geschicke des Landes. Das Mehrheitsprinzip mag im einzelnen ungerecht und hart sein: hier aber schafft es eine klare Situation.

Immerhin, die Wendung gelang nicht vollkommen. Es fehlen der Arbeiterpartei ein paar Stimmen für die absolute Mehrheit im Parlament. Das hätte Baldwin verführen können, mit den Liberalen zu paktieren und eine bürgerliche Koalitionsregierung zu bilden. Aber das wäre stil- und traditionswidrig gewesen. Auch MacDonald ist kein Freund der Liberalen. Man haßt die kleine Mittelpartei ehrlich, da sie nun das Zünglein an der Wage ist und recht unbequem werden kann. Nun geht aber Schaukelpolitik dem Engländer wider den Strich, und Baldwin hat als erster „fair play" erklärt. MacDonald soll versuchen, ob er halten kann, was er versprochen hat. Und er wird nun einen gemäßigten Kurs steuern und ein reformatorisches Tempo vorlegen, die es den Liberalen nicht erlauben (wenn sie nicht vor dem Volk sich blamieren wollen), die ehrlichen Anstrengungen der Arbeiterregierung zu sabotieren. So darf man, wenn nichts Außergewöhnliches eingreift, dem Kabinett MacDonald einstweilen eine Lebensdauer von ein oder zwei Jahren voraussagen. Welche Wirkungen es auf die internationale Politik haben wird, wollen wir nach der Regierungserklärung beurteilen. Ohne Zweifel steigen die Hoffnungen der internationalen Verständigung. Sehr fraglich ist nur, ob nicht unter dem Mantel des Friedens an einer Umgruppierung der Mächte und Kräfte gearbeitet wird, die im Innern zerstört, was äußerlich harmonisch hergerichtet wird. Es hängt in dieser Beziehung wieder einmal sehr viel von Amerika, aber noch mehr fast von Italien ab, das merkwürdig geheimnisvolle Kommentare zu den englischen Wahlen lieferte. Und MacDonalds Außenpolitik muß mühsam dort Anschluß suchen, wo Chamberlains Faden jäh abgerissen wurde. Die Madrider Tagung des Völkerbundsrates wird da einiges aufdecken.

Das andere große Ereignis dieser Tage war die endliche Einigung in der Reparationskonferenz. Mit allen Mitteln des politischen Druckes kam nach vier Monaten eine Regelung zustande, die Deutschland zwar noch immer mit einer Gegenwartsschuld von 38 Milliarden Mark belastet, aber doch für die nächste Zukunft einige Zahlungserleichterungen und die Rheinlandräumung bringt. Die Deutschen haben, trotz schlechtester Behandlung durch die Pariser Presse und im Kampf gegen die eigenen Widerstände daheim, das Möglichste an Zugeständnissen gemacht und so das Meiste zum Gelingen der Verhandlungen beigetragen. Es ist ziemlich wahrscheinlich, daß sie in Berlin höchst ungnädig empfangen werden, besonders jetzt, nach dem so unerwarteten Ausgang der englischen Wahlen. Die Stammtischpolitiker werden jetzt sagen: Hättet ihr noch bis nach dem 30. Mai gewartet, dann hättet ihr das Abkommen billiger haben können. Vielleicht ja — vielleicht aber auch gar keines. Ein erstes gutes Zeichen: die Börsen haben überall mit einer Hausse auf die verheißungsvollen Nachrichten reagiert. Möge die frohe Stimmung anhalten und sich wirtschaftlich umsetzen in aktive Werte. Das Wort haben nun die Parlamente: für sie ein Prüfstein der Vernunft und der ehrlichen Politik.

Im Hintergrund dieser Haupt- und Staatsaktionen zeichnen sich kommende Dinge ab. Hoover scheint es ernst zu sein mit dem Kelloggpakt und mit der Flottenabrüstung. Wenn die Depeschen nicht lügen... Ein etwas voreiliger und täppischer Versuch, über die wirtschaftlich vereinzelte Industriezusammenarbeit zu einem deutsch-französischen politischen Bündnis zu kommen, hat gezeigt, daß man sich mit Möglichkeiten beschäftigt, die man noch vor kurzem kaum zu denken wagte. So ganz nur eine Utopie ist das nicht mehr; Italien wenigstens richtet sich auf allerhand Umgruppierungen ein und stärkt seine Balkanposition, als Verbindungsposten mit dem Osten, indem es seinen Vasallenstaat Albanien ungescheut reorganisiert. Derweil prüft Poincaré seine Mehrheit auf ihren Rückhalt in der Schuldratifikation und rüstet sich auf entscheidende Schlachten im Parlament. Da nun in Berlin und London linksorientierte Regierungen herrschen, wie sollte es die französischen Linksgruppen nicht auch gelüsten, ans Ruder zu kommen? Und vielleicht läßt der Retter des Franken ganz gern andere die Verantwortung für die beiden heiklen Probleme, Rheinlandräumung und Ratifikation des Schuldenabkommens, tragen.

(X)

Schweizerland

Eidgenössisches.

Am 3. ds. abends wurde die Junisession der eidgenössischen Räte eröffnet. Die Sessionsdauer ist mit 3 Wochen bemessen. In der ersten Woche sind im Nationalrat der Kelloggpakt und die Vorlage über den Mieterschutz in Beratung gezogen wor-

den. Die Vorlage für die provisorische monopolfreie Getreideversorgung wird erst in der zweiten Woche zur Behandlung kommen. Einige Sitzungen sollen der Beratung des Pfandbriefgesetzes gewidmet werden. — Der Ständerat begann mit der Beratung des Geschäftsberichtes des Bundesrates, um hierauf die gleichen Geschäfte zu erledigen wie der Nationalrat.

Im Nationalrat gedachte der Vorsitzende Walther (Luzern) zuerst des verstorbenen Ratsmitgliedes Jules Micheli, zu dessen Ehren der Rat sich von den Sitzen erhob. Dann begann man mit dem Geschäftsbericht und der Rechnung der Bundesbahnen für 1928. — Im Ständerat wurden unter Vorsitz von Wettstein (Zürich) ebenfalls dem verstorbenen Genfer Nationalrat Micheli die üblichen Ehren erwiesen, worauf der Geschäftsbericht des Bundesrates für 1928 behandelt wurde.

Der Bundesrat delegierte an die internationale diplomatische Konferenz für das private Luftrecht in Warschau Edmond Pittard, Advokat in Genf, und Dr. Fritz Heß, Adjunkt des Sekretärs des Eisenbahndepartements; an die diplomatische Konferenz für die Revision der Genfer Konvention und für die Ausarbeitung eines Kodex der Kriegsgefangenen in Genf: Paul Dinichert, Chef der Abteilung für Auswärtiges, Oberst K. Hauser, Oberfeldarzt, Oberst A. Züblin, Zürich, Oberst Louis Coudet, Genf, Oberstleutnant R. de la Harpe, Vevey und Justizmajor W. Schindler; an die vom Völkerbund einberufene Konferenz über die Emigranten Dr. H. Rotmund, Chef der Fremdenpolizeit. — Er wählte zum technischen Beamten 1. Klasse an der Konstruktionswerkstätte in Thun Max Buri von Bern, bisher technischer Beamter 1. Klasse der Munitionsfabrik Altdorf. — Er beschloß, die Zollexpertenkommission zu erweitern und ernannte als neue Mitglieder Nationalrat Ilg, Bern, und Ernst Bretscher, Sekretär des Zentralverbandes schweizerischer Milchproduzenten in Bern. — Er beschloß, dem König Fuad von Aegypten, der am 3. und 4. Juli in der Schweiz weilen wird, einen feierlichen Empfang zu bereiten, wie er für Könige üblich ist.

Der Verband schweizerischer Transportanstalten richtete eine Eingabe an den Bundesrat, in welcher die Rückvergütung eines Teiles der Kriegsleistungen seiner Mitglieder postuliert wird. Der Gegenwert dieser Kriegsleistungen wird auf mindestens 12 Millionen Franken veranschlagt.

Der zum Direktor der Landestopographie gewählte Major Karl Schneider ist Bürger von Diesbach bei Büren a. A. Er wurde 1880 in Madretsch geboren, studierte am Polytechnikum in Zürich und trat 1910 als Ingenieur in die Sektion für Geodäsie der Abteilung für Landestopographie ein. 1920 wurde ihm die Leitung der Sektion für Topographie übertragen, die er bis heute inne hatte. Beim Militär ist er Kommandant des Pionierbataillons 1.

Ende 1928 fuhren in der Schweiz über 100,000 Motorfahrzeuge. Hievon entfällt die Hälfte auf Personenautomobile. Die Motorfahrzeuge haben sich im genannten Jahre um 15,761 vermehrt. Die Zahl der Motorräder ist seit 1917 von 3113 auf 38,432 gestiegen, ebenso hat sich seither die Zahl der Personenautomobile verdreifacht und die der Lastautomobile etwas mehr als verdoppelt. Im Durchschnitt kommt auf je 39 Einwohner ein Motorfahrzeug. Am dichtesten gesät sind die Motorfahrzeuge in Genf, dort kommt auf je 18 Einwohner eines, in der Waadt auf je 30, in Neuenburg auf 32 und in Zürich auf 34. In Bern, Luzern, Solothurn, Baselstadt, Baselland, Schaffhausen, Aargau und Thurgau kommt auf je 39 Einwohner ein Motorfahrzeug. Arm an Motorfahrzeugen sind die Kantone Uri, Appenzell und Graubünden, wo auf ca. 100 Einwohner ein Motor kommt.

Aus den Kantonen.

Aargau. Im Großrat kündigte der Vorsitzende eine Wiederholung der Volksabstimmung über die Vorlagen des Krankenversicherungsgesetzes und des Lehrerbesoldungsgesetzes an, in beiden Fällen müsse es sich der Großrat zur Pflicht machen, vom übelberatenen Volk an den besser aufgeklärten Souverain zu appellieren. — Der Verwaltungsrat des aargauischen Elektrizitätswerkes beschloß, ab 1. Juli eine namhafte Herabsetzung des Krafttarifs für das Gewerbe und eine solche von 10 Prozent für Wiederverkäufergemeinden. — Ein von über 2000 Bäuerinnen aus allen Kantonsteilen besuchter Bauerntag in der Brugger Stadtkirche beschloß die Gründung einer aargauischen Bäuerinnenvereinigung. — In Birrhard geriet der Spengler Hans Hirt mit seinem Bruder in angetrunkenem Zustand in Streit. Es kam zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf er von seinem Bruder Fritz Hirt erwürgt wurde. Fritz Hirt wurde verhaftet.

Baselstadt. Die philosophische Fakultät der Universität Basel verlieh Felix Weingartner um seiner großen Verdienste willen, die er sich um das Musikleben Basels erwarb, die Doktorwürde honoris causa.

Baselland. Am 2. ds. feierte in Ormalingen der älteste Bürger des Kantons, Hans Jakob Schaffner-Bürgin, seinen 105. Geburtstag. Der geistig noch sehr regsame Greis hat als Knabe die Basler Wirren und als 23jähriger den Sonderbundskrieg mitgemacht. An der Geburtstagsfeier nahmen noch zwei 93jährige und ein 92jähriger Teil. — In Bottmingen starb im Alter von 65 Jahren Oberst Alexis Garonne, gewesener Oberförster der Gemeinde Liestal und während etwa 20 Jahren Mitglied des basellandschaftlichen Landrates.

Luzern. Im Beisein von Bundesrat Pilet wurde das große Wandgemälde der Bahnhofhalle Luzern der Oeffentlichkeit übergeben. Das Gemälde „La Paix des Monts" wurde von Maurice Barraud aus Genf gemalt und hat eine Größe von 16/9 Metern. — Am 30. Mai geriet zwischen Entlebuch und Wollhusen während einer Autotour des Baumeisterverbandes Luzern, das Auto des Baumeisters Berger-Scherer über das Straßenbord und überschlug sich. Sämtliche Insassen erlitten Schädelbrüche. Am schwersten verletzt ist das Ehepaar Berger, namentlich die Frau, die kaum mit dem Leben davonkommen wird.

Neuenburg. In Neuenburg hat sich eine Genossenschaft zum Ausbau und der Förderung des Strandbades Marin gebildet. Der öffentliche Charakter des Bades soll gewahrt bleiben und jede Spekulation ausgeschlossen werden. Die Genossenschaft ließ ein Restaurationsgebäude, eine Garderobehalle, Ankleidekabinen, Duschen und eine Trinkwasseranlage herstellen. — In La Chaux-de-Fonds hat am 31. Mai der Italiener Campagnolo einen Einzüger des schweizerischen Bankvereins überfallen und ihm einen Sack mit Fr. 45,000 in Fünffrankenstücken geraubt. Der flüchtige Räuber wurde in einem Keller versteckt gefunden, wo er festgenommen werden konnte.

Schaffhausen. Im Alter von 69 Jahren starb in Bern Ständerat Dr. jur. Albert Ammann. Er hatte im politischen Leben Schaffhausens eine große Rolle gespielt, war von 1893—1921 Kantonsrat und von 1896—1928 Ständerat, er war auch Mitglied zahlreicher Verwaltungsräte industrieller Unternehmungen. — Im 78. Altersjahr starb der Schaffhauser Stadtpfarrer und Dekan Johann Franz Weber, Ehrendomherr des Bistums Basel. Er wirkte seit 45 Jahren in Schaffhausen und war auch der Gründer der „Schaffhauser Zeitung".

Schwyz. Der Stausee des Etzelwerkes wird 130 Heimwesen in Mitleidenschaft ziehen. 55 Bauerngüter mit rund 80 Gebäuden werden unter Wasser gesetzt. — Bei Merleschachen am Küßnachter See wurde die Bisamratte festgestellt. In einer Draht-Fischreuse fingen sich 2 Weibchen, die sofort getötet wurden. Das Auftreten des gefährlichen Schädlings in der Schweiz kam ganz unerwartet. Die Tiere sind jedenfalls über Bayern aus Böhmen eingewandert.

Wallis. In Monthey tötete am 3. ds. abends der Schuhmacher Quarello eine Frau Baratine und verübte darauf Selbstmord. Es dürfte sich wahrscheinlich um ein Liebesdrama handeln.

Zürich. Der frühere Polizeiinspektor von Zürich, Otto Heußer, wurde vom Regierungsrat an Stelle des in den Regierungsrat gewählten Dr. Hafner zum Direktor der Strafanstalt Regensdorf gewählt. — In Zürich 6 wurde ein Kaufmann festgenommen, der von Biel aus wegen Unterschlagung von Fr. 26,000 verfolgt wird. — In Zürich 4 wurde am 30. Mai abends ein junges Brüderpaar, Paul und Walter Dietrich, im Alter von 6 und 7 Jahren, die auf einer Trottinette auf der Feldstraße fuhren, von einem Lastauto überfahren und auf der Stelle getötet. Der Führer des Lastautos wurde verhaftet.

Bernerland

Der Regierungsrat wählte als Amtsschreiber und Amtsschaffner von Schwarzenburg Fürsprech Dr. Hans Vögeli in Schwarzenburg. — Er bewilligte dem Gerichtspräsidenten Comment in Courtelary die nachgesuchte Entlassung unter Verdankung der geleisteten Dienste. — Er bestätigte die Wahl des Pfarrers Robert von Grüningen zum Seelsorger der Kirchgemeinde Saanen. — Er erteilte die Bewilligung zur Berufsausübung: dem Notar Dr. F. Krähenbühl, der in Steffisburg arbeiten wird; dem Dr. Max Studer, Arzt in Escholzmatt, zur Sprechstundenabhaltung in Schangnau; der Lea Brandes aus Konstantino (Polen), zur Verwaltung der Apotheke Holzgang in Grindelwald. — Er bestimmte den 30. Juni als Wahltag für die Wahl eines Gerichtspräsidenten in Courtelary. Eine eventuelle Stichwahl findet am 14. Juli statt. — Er wählte als Adjunkt des Kantonskriegskommissariates Hauptmann Adolf Jauch, zurzeit Bautechniker; als Mitglied des Verwaltungsrates der kantonalen Brandversicherungsanstalt Rudolf Amstutz, Fürsprecher in Bern; als Staatsvertreter des Asyls Gottesgnad in Langnau Paul Haldemann, Müller in Trubschachen, und als Staatsvertreter im Verwaltungsrat der Armenverpflegungsanstalt Riggisberg Oberlehrer Tillmann, Armeninspektor in Oberdießbach. — Er bestätigte die Wahl des Pfarrers Gottfried Aebi in Schwarzenegg zum Seelsorger der Kirchgemeinde Wohlen. — Die Bewilligung zur Ausübung des Berufes erhielt Notar Konrad Ellenberger in Krauchtal.

Die Unterrichtsdirektion hat die Schulkommissionen angewiesen, bei Stellvertretungen weder verheiratete Lehrerinnen noch pensionierte Lehrkräfte anzustellen, solange die Zahl der stellenlosen Lehrkräfte nicht auf ein normales Niveau gesunken ist. Es wird auch eine Erhebung der stellenlosen Lehrkräfte auf der Primar-, Sekundar- und Gymnasialstufe gemacht werden und im weiteren werden die Schulbehörden ermuntert, sich mit der Einführung des Handfertigkeitsunterrichtes zu befassen und ihn in den Schulen allgemein einzuführen.

Im März 1929 ereigneten sich im Kanton 30 Brandfälle mit einem Gesamtgebäudeschaden von Fr. 421,500. Betroffen wurden 41 Gebäude in 27 Gemeinden. Der Gesamtgebäudeschaden im ersten Quartal des Jahres beträgt Fr. 902,590 (Vorjahr Fr. 312,120).

Die Kirchgemeinde von Kirchdorf feierte am 26. Mai das 25jährige Amtsjubiläum ihrer Seelsorgers, Pfarrer Ed. Wyß. Großrat Wyttenbach überreichte dem Jubilar als Dank der Kirchgemeinde ein prächtiges Gemälde von P. Colombi. Er gedachte in seiner Ansprache auch des Organisten, Lehrer Zbinden, der nun schon seit 28 Jahren der Gemeinde mit seinem Können dient.

† Christian Möhr,
gew. Sekretär-Bureauchef der Obertelegraphendirektion in Bern.
1884—1929.

Denk es, o Seele!

Ein Tännlein grünet wo,
Wer weiß, im Walde,
Ein Rosenstrauch, wer sagt,
In welchem Garten?
Sie sind erlesen schon,
Denk es, o Seele,
Auf deinem Grab zu wurzeln
Und zu wachsen.

Zwei schwarze Rößlein weiden
Auf der Wiese,
Sie kehren heim zur Stadt
In muntern Sprüngen.
Sie werden schrittweis gehn
Mit deiner Leiche;
Vielleicht, vielleicht noch, eh'
An ihren Hufen
Das Eisen los wird,
Das ich blitzen sehe!

An diese Worte Mörikes wird man erinnert beim plötzlichen Hinscheid von Christian Möhr. Am Morgen des 4. Aprils versah der tüchtige Beamte wie immer mit Hingebung und in guter Laune seinen aufreibenden Posten und nachmittags verschied er beim Eintreffen ins Bureau an einem Herzschlag.

Christian Möhr wurde 1884 in Maienfeld geboren. 1901 trat er als Lehrling in die Telegraphenverwaltung ein, erwarb zwei Jahre später das Patent als Telegraphist, als welcher er, nach Betätigung auf verschiedenen größern Telegraphenämtern, 1906 nach Bern kam. Als tüchtiger, gewissenhafter Mensch konnte Christian Möhr nach wenigen Jahren zum Telephondienst übertreten und kam 1910 auf die Obertelegraphendirektion, wo er nach und nach bis zum Sekretär-Bureauchef befördert wurde. In den letzten Jahren verwaltete er bei der Abteilung Baumaterialverwaltung das Apparatenmagazin und die Spedition. Bei der geradezu sprunghaften Entwicklung des Telephonwesens während der letzten Jahre erforderte diese wichtige Vermittlungsstelle zwischen Direktion und Betrieb eine tüchtige Kraft. Unser Christian Möhr versah den Posten mit ganz besonderem Geschick und war deshalb bei den Telephonämtern im ganzen Land herum beliebt und geschätzt. Der Verstorbene hinterläßt in seinem Amt eine große Lücke und er wird in der

† Christian Möhr.

Schweiz. Telegraphenverwaltung in bestem Angedenken bleiben.

Aber noch größer ist die Lücke in der Familie. Nebst der treuen Pflichterfüllung im Bureau lebte Christian Möhr mit seltener Aufopferung seiner Gattin und den drei Kindern. Worte können nicht ausdrücken, was er seinen Lieben war und was sie an ihm verloren haben. Er ruhe sanft!

Unerwartet rasch starb in Dornegg Friedrich Leu, einer der angesehensten Bürger der Gemeinde. Er war 1862 geboren, wurde 1888 in die Schulkommission gewählt, deren Präsident er 1892 wurde. Er war einer der Gründer der Viehversicherung und der Käsereigenossenschaft, war Präsident der Baukommission und tätiges Mitglied des Gemeinderates, bis er sich vor zwei Jahren ins Stöckli zurückzog.

In Würzbrunnen bei Röthenbach konnte Sigrist Fritz Stucki am 26. Mai das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Sigristentätigkeit feiern. Von der Kirchgemeinde erhielt er eine silberne Uhr als Geschenk.

In Eggiwil starb am 28. Mai Frau Elisabeth Stettler-Galli, die populäre „Bären"-Wirtin, im 82. Lebensjahre. Ueber 60 Jahre betrieb sie gemeinsam mit ihrem Manne Wirtschaft, Dorfmühle und einen großen Holzhandel.

Am 2. ds. starb in Sumiswald alt Gerichtspräsident Franz Eggimann nach mehrjähriger Krankheit. Er war durch 25 Jahre Gerichtspräsident gewesen und eine der populärsten und beliebtesten Gestalten der Gegend.

Zum Vorsteher des Arbeitsamtes und der neugeschaffenen städtischen Arbeitslosenversicherungskasse in Thun wurde Herr Willy Pfister, Bankangestellter, gewählt. — Die Schwanenkolonie von Thun hat sich um vier Junge vermehrt, die diese Woche ihre ersten Schwimmversuche machten. Sie befinden sich samt ihren Eltern im Zwinger an der Scherzligpromenade.

Durch das Gewitter vom 2. ds. wurde die rechtsufrige Brienzerseestraße an 8 verschiedenen Stellen verschüttet. Zwischen Oberried und Ebligen an 2 und zwischen Ebligen und Brienz an 6 Stellen. Auch das Telephonkabel zerriß. Der Verkehr konnte am 3. ds. wieder aufgenommen werden.

In Lütschental starb die weitherum bekannte und beliebte Wirtin auf dem Stalden, Margaritha Schlunegger-Teuscher.

Am 29. Mai, morgens 4 Uhr, ging etwa 200 Meter vom Hotel Handegg entfernt die große Handeggwlawine mit zirka 2 Millionen Kubikmeter Schnee nieder. Die Straße ist auf eine Länge von 50 Metern gesperrt. Man arbeitet fleißig an der Freilegung.

Die Kirchensonntagskollekte für das Bergkirchlein im Kiental ergab über Fr. 11,000. Die Einweihung wird voraussichtlich im Sommer erfolgen.

Die Frauenkomitees von Erlach und Tschugg führten einen Bazar für die Beschaffung des fehlenden Geldes zur Anschaffung einer neuen Orgel im Erlacher Kirchlein durch. Da der Reinertrag des Bazars über Fr. 7000 ergab, konnte mit dem Umbau der alten, wurmstichigen Orgel begonnen werden.

In Radelfingen bei Aarberg verbrannte die Hühnerfarm des Emil Schwaar, wobei 600 ca. 6 Wochen alte Hühnchen in den Flammen umkamen. Es wird Brandstiftung vermutet.

Am 3. ds. wurden während eines heftigen Gewitters bei der Pierre-Pertuis auf der Bergweide „La Tanne" zwei schöne Kühe des Bergbauers Habegger, die sich unter eine Tanne geflüchtet hatten, vom Blitze erschlagen.

Stadt Bern

Der Reingewinn des städtischen Gaswerkes pro 1928 beträgt bei einer Einlage von Fr. 200,000 in den Reservefonds und bei einer Amortisation des Anlagekapitals von Fr. 326,843, Fr. 924,217. Der Betriebsüberschuß betrug trotz der Herabsetzung des Gaspreises um 2 Rappen Fr. 1,833,293. — Die städtische Wasserversorgung erzielte einen Reingewinn von Fr. 452,000, der Betriebsüberschuß der Installationsabteilung beträgt Fr. 82,487, der Reingewinn Fr. 15,216.

An der Patentprüfung für höheres Lehramt erhielten folgende Kandidaten das Diplom: Aebi Erika von Seeberg, Feuz Ernst von Lauterbrunnen, Graf Fritz von Häutligen, Grunder Hektor von Bechigen, Hefti Fritz von Hätzigen (Glarus), Mäder Ernst und Mäder Paul von Mühleberg, und Wyß Eduard von Bern.

Die Académie des sciences morales et politiques in Paris wählte Professor Gonzague de Reynold von der philosophischen Fakultät in Bern zum korrespondierenden Mitglied der Section de moral als Nachfolger für den verstorbenen Eugène Ritter.

Herr Rudolf Luder, Adjunkt der Kreispostdirektion, vollendete am 1. Juni sein 40. Dienstjahr.

Am 29. Mai starb ganz unerwartet der Kunstmaler und Graphiker Hans Eggimann. Ueber seine künstlerische Tätigkeit werden wir in einer der nächsten Nummern ausführlich berichten. — Am 2. Juni starb nach dreitägiger Krankheit an Herzlähmung der in der ganzen Stadt beliebte Schlossermeister Emil Niederhauser im Alter von 53 Jahren.

Die provisorische Eröffnung des Flugplatzes auf dem Belpmoos ist auf den 10. Juni festgesetzt worden. Die offizielle Eröffnung wird anfangs Juli stattfinden. Die Strecke Lausanne-Bern-Zürich wird von der Ad Astra in Zürich und die Strecke Bern-Biel-Basel von der Alpar-Flugplatzgenossenschaft Bern betrieben werden. Der provisorische Betrieb beginnt am 10. Juni.

Die Autorundfahrten durch Bern und Umgebung wurden am 3. Juni wieder aufgenommen und in der zweiten Hälfte Juni gedenkt der Verkehrsverein auch die Fahrten nach dem Gurnigel und ins Emmental wieder aufzunehmen.

† Fritz Klay-Ryser.
gew. Kaufmann in Bern.

Am 2. April letzthin verstarb in Wabern unerwartet rasch an einem Schlaganfall Herr Fritz Klay-Ryser, gewesener Inhaber des Textilwarengeschäftes zum „Volksmagazin" an der Waghausgasse in Bern.

† Fritz Klay-Ryser.

Geboren am 18. November 1860 in Bern als Knabe einer armen Familie, besuchte er später die Primarschule Lorraine. Aus der Schule entlassen, absolvierte er eine sehr gute Lehrzeit in der „Berner Warenhalle" des Herrn Wyler an der Marktgasse, woselbst er dann noch einige Jahre als Angestellter tätig war. 1884 trat Fritz Klay in die bekannte St. Galler Textilwarenfirma Wirth in Stellung. In der Folge gründete er für dieses Haus das „Volksmagazin" auf dem Theaterplatz in Bern, welchem er als Geschäftsführer vorstand. Im gleichen Jahre verheiratete sich der Verstorbene mit Fräulein Emma Ryser, welche ihm als Ehegattin in Leid und Freud stets treu zur Seite stund. Aus der Ehe gingen acht Kinder hervor, 6 Knaben und 2 Mädchen. Sein unermüdlicher Arbeitsgeist und Liebe zum echten Kaufmannsstande brachten Fritz Klay soweit, daß er bereits 1891 das Geschäft als eigen übernehmen konnte, welches er mit den Jahren auf eine ziemlich schöne Stufe brachte. Im Jahre 1912 siedelte der Verstorbene mit dem Geschäft an die Waghausgasse über. Wenn auch im öffentlichen Leben nie hervorgetreten, so bekundete er dafür aufrichtige Liebe als Sängerfreund zum Männerchor „Liederkranz Frohsinn", welcher ihn 1917 als Veteran ernannte. Kummer und Sorgen sind — wie es so im Leben geht — auch dem Verstorbenen mit dieser großen Kinderschar nicht verschont geblieben. Auch sind ihm in den Jahren 1915 und 1918 zwei Söhne im schönsten Alter im Tode vorangegangen. 1927 wurde Fritz Klay von einem ersten Hirnschlage überrascht. Obwohl damals glücklich überstanden, wurde doch in der Folge die sonst so kerngesunde Natur stark erschüttert. Er entschloß sich deshalb, sein Geschäft auf Ende Januar 1929 aufzugeben, um den verdienten Lebensabend noch im Kreise seiner Lieben verbringen zu können. Doch dieser war leider von kurzer Dauer. Denn schon nach zwei Monaten wurde Fritz Klay am Ostersonntag abend von einem zweiten Hirnschlage befallen und ohne die Seinen noch wiederzuerkennen, ist er dann am 2. April im Alter von bald 69 Jahren entschlafen. Mit Mit Fritz Klay ist ein schlichter Stadtberner vom alten Kaufmannsstande dahingegangen.

Friede seiner Asche! F.

Am 1. und 2. Juni fand bei prächtiger Witterung das III. Schweizerische Blaukreuzmusikfest in Bern statt. Die Feier wurde durch einen Gottesdienst in der Französischen Kirche eröffnet. Am Samstag abend war ein großes Konzert der 18 Musiken im Kasinosaal, am Sonntag vormittag ein Umzug der ca. 600 Musiker durch die Straßen der Stadt und daran anschließend eine Demonstration auf dem Bundesplatz. Abends erfolgte dann wieder ein Monstrekonzert im Kasino.

Am 2. ds. hatte in Lyß auf einem Feldweg ein Bursche eine Frau tätlich angegriffen, sie mit den Worten „Geld oder Blut" niedergeschlagen und versucht, sie in einen nahen Roggenacker zu schleifen. Auf die Hilferufe der Frau ließ er von ihr ab und flüchtete auf einem Fahrrad in der Richtung Bern. Am Abend gelang es der sofort avisierten Berner Polizei, den Burschen in Oberbottigen anzuhalten und in Haft zu setzen.

Am 1. ds. wurden aus dem Schaukasten des Photogeschäftes Karg auf dem Theaterplatz verschiedene Apparate entwendet.

Am 30. Mai schöpfte ein Bewohner der Kirchbergstraße zur Begießung seines Gartens aus dem Senkloch Wasser und schob den Deckel nicht wieder zurück. Ein zweijähriges Knäblein fiel in den Schacht, doch gelang es dem herbeieilenden Vater, das bereits im Schlamm versinkende Kind herauszuziehen und vor dem sicheren Tode zu retten.

Das Amtsgericht verurteilte ein Schwindlerpaar, namens Forster, das durch Vorspiegelung von reichen Anwartschaften, vergrabenen Schätzen und ähnlichen Argumenten verschiedene Leichtgläubige um hohe Beträge geprellt hatte, zu je drei Jahren Korrektionshaus und zu drei Jahren Ehrverlust. Der Verteidiger des Paares appellierte.

König Fuad wird aller Wahrscheinlichkeit nach am 3. Juli in Bern eintreffen und hier offiziell empfangen werden. Am 4. ds. wird sich der König nach Zürich begeben, um die Eidg. Technische Hochschule zu besichtigen.

Voraussichtlich wird der „Graf Zeppelin" Mitte Juli der Stadt Bern einen Luftbesuch abstatten.

Am 30. Mai entgleiste beim Manövrieren im Hauptbahnhof eine Lötschberglokomotive. Personen wurden nicht verletzt und auch der Materialschaden ist gering. — Am selben Tag stießen zwei Radfahrer an der Schwanengasse zusammen. Der eine kam zu Fall, nahm aber keinen Schaden. Der andere, namens Adolf Wymann fuhr ohne sich um den Gestürzten zu kümmern, weiter. Dieser schwang sich aber wieder aufs Rad, holte Wymann in der Monbijoustraße ein, riß ihn vom Rad und mißhandelte ihn so, daß er bewußtlos auf der Straße liegen blieb. Dann fuhr er davon und konnte bis heute noch nicht eruiert werden.